

Merkmale sozialer Kompetenz

- **Soziale Orientierung**

(Complexes of cognitive, motivational and moral orientations to a given situation that serve to guide one`s behavior and responses)

Angesichts sozialer Dilemmata, die einen Konflikt zwischen eigenem Nutzen und dem Nutzen anderer Beteiligten beinhalten, werden je nach Orientierung unterschiedliche Lösungen bevorzugt:

	Eigener Nutzen	Nutzen für andere
Altruismus	Keine Berücksichtigung	Maximierung
Individualismus	Maximierung	Keine Berücksichtigung
Konkurrenz	Maximierung	Minimierung
Aggression	Keine Berücksichtigung	Minimierung
Kooperation	Maximierung	Maximierung

Soziale Orientierung beeinflusst das Verhalten jedoch nicht nur in Situation, in denen Gewinn für eine Partei Verlust für andere Parteien mit sich bringt, sondern auch in Kontexten, in denen integrative Lösungen möglich sind.

Die soziale Orientierung bestimmt in erster Linie das eigene Verhalten und vor allem die eigene Perspektive, das heißt in diesem Fall das Erleben einer Konfliktsituation.

- **Empathie-Fähigkeit**

Während Perspektivenübernahme das Verstehen psychologischer Vorgänge in anderen beschreibt, handelt es sich bei Empathie eher um das Erleben emotionaler Reaktionen anderer. Empathie ist die notwendige Fähigkeit zur Identifikation mit einer anderen Person.

- **Fähigkeit zur Perspektivenübernahme**

Man spricht von Perspektivenübernahme, wenn es darum geht, psychische Zustände und Prozesse, wie etwa das Denken, Fühlen oder Wollen einer anderen Person zu verstehen, indem die Situationsgebundenheit des Handelns, bildlich also ihre Perspektive, erkannt und entsprechende Schlussfolgerungen gezogen werden. Die Fähigkeit, Perspektiven anderer zu übernehmen, gilt als Vorbedingung für soziale Anpassung (Erkennen der guten Absicht) und korreliert unter anderem mit Kontrolle aggressiven Verhaltens nach Provokationen.

- **Das Selbstkonzept sozialer Fertigkeiten und das soziale Handeln**

Selbstbezogene Kognitionen bezüglich der sozialen Fähigkeit oder der sozialen Akzeptanz beeinflussen ebenso wie die subjektive Wahrnehmung der sozialen Responsivität des Gegenübers soziale Zielsetzungen, Erfolgserwartungen, in soziale Beziehungen investierte Anstrengung und Ausdauer oder Großzügigkeit und Nachsicht in schwierigen sozialen Situationen. Diese Kognitionen haben also handlungsregulierende Funktionen, und zwar unabhängig von den tatsächlichen Fertigkeiten.